

rechtigkeit“ durch die „pusillitates“ und die anstößigen Liebhaberinnen übel entstellt; für M. war die Forderung der Beschneidung das widerlichste Stück unter ihnen; Origenes berichtet uns, M. habe sie wiederholt verhöhnt, und hat uns eine interessante Kritik M.s an ihr aufbewahrt (s. S. 309* f.), aus der hervorgeht, daß der Kritiker nicht nur die Geschmacklosigkeit des Welterschöpfers getadelt hat, sein Bundeszeichen an die obszöne Stelle zu setzen, auch nicht nur den Widerspruch, einen Körperteil zu schaffen und ihn alsbald entfernen zu lassen, sondern auch das Blutvergießen. Andererseits hat er eine Einrichtung wie die des Passah nicht so detestiert, daß er von ihr nicht mehr geredet wissen wollte; vielmehr hat er I Kor. 5, 7 den Satz stehen gelassen: *Τὸ πάσχα ἡμῶν ἐτύθη Χριστός.*

Die Prophetie als solche hat M. so wenig verworfen (s. I Thess. 5, 20; I Kor. 11, 5; 12, 10) wie die Gerechtigkeit und das Gesetz (im Sinne des Liebesgebots); aber von den ATlichen Propheten wollte er nichts wissen. Das zeigen zahlreiche Stellen, an denen er ihre Erwähnung getilgt hat. In seinem Apostolos lassen sie sich nur I Thess. 2, 15 nachweisen („die auch den Herrn Christus getötet haben und ihre eigenen Propheten“). Daß die Juden ihre eigenen Propheten getötet haben, hat er auch im Evangelium tadelnd stehen gelassen (Luk. 6, 23; 11, 47), um ihre Schlechtigkeit zu erweisen; denn er hielt Moses und die Propheten, obgleich sie ausschließlich dem Schöpfergott anhängen¹, doch für moralisch besser als die sich wider sie auflehrende und

charakterisiert wird, so durfte der, der als Mittlerer zwischen ihnen steht und weder gut noch schlecht noch ungerecht ist, im eigentlichen Sinn „gerecht“ heißen, indem er der Leitende in der Gerechtigkeit ist, wie er sie versteht. Dieser Gott nun wird niedriger sein als der vollkommene Gott und geringer als die Gerechtigkeit jenes“. Der höchste Gott ist also gut und gerecht, und der Welterschöpfer hat eine Gerechtigkeit, wie er sie versteht.

¹ Daher konnte M. (Luk. 10, 24) nicht stehen lassen, daß „die Propheten das sehen wollten, was ihr sehet“; er schrieb daher: „sie haben nicht gesehen, was ihr sehet“. Ebenso mußte er die Stellen tilgen, an denen zu lesen stand, daß der Vater Jesu Christi die Propheten gesandt habe (Luk. 11, 49 usw.), daß sich alles erfüllen werde, was von den Propheten geschrieben worden (Luk. 18, 31), und daß es eine Herzenshärtigkeit sei, dem Prophetenwort den Glauben zu verweigern (Luk. 24, 25; er setzte dafür das Herrenwort ein).